



Rahmenkonzept



Frankfurts großer freier Kita-Träger



Impressum

Herausgeber BVZ GmbH, Humboldtstraße 12, D-60318 Frankfurt am Main
Redaktion (v. i. S. d. P.) Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der BVZ GmbH
Grafik / Layout / Satz Marit Roloff Grafik Design, Berlin · kontakt@maritrolloff.de
Druck WIRmachenDRUCK GmbH, D-71522 Backnang
Veröffentlichung Frankfurt am Main, 2022
Bildnachweis BVZ GmbH

Inhalt

Vorwort	5
Die gemeinnützige BVZ GmbH	6
Bildung, Erziehung und Betreuung	8
Grundsätze für das Miteinander Ziel Haltung zu den Kindern Grundlage Unterstützen, fordern und fördern Kinderrechte, Kinderbeteiligung und Beschwerdeverfahren Sprache Mädchen und Jungen Sexualität Ungleichheit Unterschiedliche Kulturen Inklusion	
Zusammenarbeit mit den Eltern	13
Familie und Kindertagesstätte Elternbeteiligung Zusammenarbeit	
Gemeinwesenarbeit	15
Stadt, Stadtteil, Betrieb Orientierung am Stadtteil Gemeinwesenarbeit Gestaltung von Übergängen Zusammenarbeit mit der Schule	
Verhältnis zwischen Träger und Einrichtungen	18
Grundsatz Eigenverantwortung und Selbstständigkeit Unterstützung und Kontrolle	
Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	20
Grundsatz Vielfalt im Team (Diversität) Bedingungen Erwartungen Personal- und Teamentwicklung Geschlechtergemischte Teams	
Aufgaben des Trägers	23
Grundsatz Fachberatung Arbeitskreise und Fortbildung Fachaufsicht Dienstaufsicht	
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	26
Auf der Trägerebene Auf der Einrichtungsebene	



Vorwort

Seit dem 01.01.2016 führt die gemeinnützige BVZ GmbH die Trägerschaft der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e.V., des Vereins zur Unterstützung berufstätiger Eltern e.V. sowie der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kinder-einrichtungen e.V. fort und verwaltet anstelle des Beratungs- und Verwaltungszentrums e.V. deren 160 Kindertageseinrichtungen.

Dieses Konzept wurde gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der GmbH erarbeitet.

Zum Inhalt des Rahmenkonzepts: Im Kapitel »Bildung, Erziehung und Betreuung« beschreiben wir unsere Aufgaben rund um die Arbeit mit Kindern. Die Grundlagen der Zusammenarbeit mit den Eltern und den verschiedenen Institutionen unseres Umfelds werden in den beiden folgenden Kapiteln umrissen.

In den darauffolgenden Kapiteln geht es um die Beziehungen zwischen der BVZ GmbH und den jeweiligen Kindereinrichtungen, um die Unterstützungsleistungen der BVZ GmbH gegenüber den Einrichtungen und um die Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weitere Aspekte betreffen die Trägeraufgaben der BVZ GmbH, wie die Fachberatung, die Fach- und Dienstaufsicht, die Arbeitskreise, die Fortbildung, die interne Kommunikation und die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Das vorliegende Rahmenkonzept der BVZ GmbH wird ergänzt durch die Betreuungskonzeptionen der Kindertageseinrichtungen. Die individuellen Einrichtungskonzeptionen informieren über die pädagogische Orientierung und die Arbeitsschwerpunkte der Kindereinrichtungen. Die Konzeptionen können in der jeweiligen Kindereinrichtung direkt eingesehen werden.

Frankfurt am Main, September 2022

Andrea Wolf van Wijk, Tom Wieland und Christian Strickstock,
Geschäftsführung der BVZ GmbH



Die gemeinnützige BVZ GmbH

Die BVZ GmbH ist ein freier und unabhängiger Träger der Jugendhilfe, der in der Tradition der Kinderladen- und Elterninitiativbewegung steht und keiner Weltanschauung oder Religion verpflichtet ist.

»Der Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Bildung und Erziehung junger Menschen sowie die Förderung der Jugendhilfe, insbesondere durch die Unterhaltung eigener Kindertagesstätten, die Veranstaltung von Vortragsreihen und Seminaren und sonstige Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit öffentlichen und freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe und der Unterstützung und Beratung von freien Trägern in der Bildungsarbeit und der Jugendhilfe insbesondere durch die Übernahme von Verwaltungsarbeiten für diese.«

(Gesellschaftsvertrag)

Die BVZ GmbH wurde im Juni 2015 gegründet und übernahm zum 1.1.2016 die Trägerschaft der Kindertagesstätten der Gesellschaft für Jugendarbeit und Bildungsplanung e. V. (gegründet 1969 als einer der ersten Dachvereine für Frankfurter Kinder- und Schülerläden), des Vereins zur Unterstützung berufstätiger Eltern e. V. (gegründet 1978 als Elterninitiative) und der Gesellschaft zur Förderung betrieblicher und betriebsnaher Kindereinrichtungen e. V. (gegründet 1991 als Trägerverein für betriebsnahe Kinderbetreuung).

Die Reformpädagogik der 1970er Jahre legte den Grundstein für neue pädagogische Konzepte in der Kinderbetreuung, die die Erziehung zum mündigen und demokratiefähigen Menschen zum Ziel hatten. Aus der Gründerzeit existieren übrigens immer noch Kinderläden, in denen inzwischen der Nachwuchs der damaligen Kinder betreut wird.

Die BVZ GmbH betreibt derzeit über 150 Kindertageseinrichtungen (Krabbelstuben- und Kinderkrippen, Kinderläden und Kindergärten, Horte und Schülerläden) mit mehr als 6.200 Betreuungsplätzen für Kinder im Alter von drei Monaten bis zwölf Jahren. Sie beschäftigt inklusive Hauswirtschaftskräften und Zusatzkräften über 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Der Männeranteil beträgt 15 % (Stand Dezember 2021).

Das Spektrum der Kindertageseinrichtungen reicht dabei von der Kleinsteinrichtung mit einer Gruppe bis zur breit aufgestellten Kindertagesstätte mit mehreren Gruppen.

Für jedes Kind existiert somit die passende Betreuung: Krabbelstuben und Kinderkrippen für Kinder bis drei Jahre, Kinderläden und Kindergärten für die Drei- bis Siebenjährigen, Horte und Schülerläden für Schulkinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren und Kinderhäuser mit altersstufenübergreifenden Gruppen für Ein- bis Siebenjährige, Ein- bis Zwölfjährige und Drei- bis Zwölfjährige.

Neben dem Betrieb der Kindertagesstätten werden 33 Vereine und GmbHs, die in der Jugendhilfe und Bildungsarbeit tätig sind, beraten und unterstützt.

Bildung, Erziehung und Betreuung

Grundsätze für das Miteinander

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Selbstvertrauen und Vertrauen in andere Menschen aufbauen und den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung erkennen und leben, so lauten unsere Grundsätze für das Miteinander. Diese Grundsätze bestimmen die Verhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu den Kindern wie zu den Eltern, die Verhältnisse der Kinder untereinander und die Verhältnisse zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Ziel

Unser Ziel ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, selbstbewusste, selbstverantwortliche, konfliktfähige und tolerante Menschen zu werden und zu bleiben, die solidarisch und demokratisch denken, reden und handeln. Dazu wollen wir ihr Selbstgefühl stärken und ihre Würde achten.

Haltung zu den Kindern

Wir sehen Kinder als selbstbestimmte und eigenständige Persönlichkeiten an, die wir in ihrer Entwicklung begleiten und fördern. Nach unserem Verständnis lernen Kinder, indem sie selbstgewählte Ziele aus eigener Motivation umsetzen. Kinder gehen eigene Wege, die ihrer Weltsicht entsprechen. Hilfreich sind wir als Begleiter nur dann, wenn wir die Sicht und die Wege der Kinder respektieren. Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder ist daher eine wichtige Voraussetzung unserer Arbeit.

Stabile Beziehungen, die von Vertrauen, Respekt und Akzeptanz geprägt sind, ermöglichen es den Kindern, in einem stabilen Rahmen ihre Grenzen zu erfahren und diese zu überwinden, Konflikte auszuhalten und konstruktiv auszutragen. Eine Voraussetzung für das Gelingen unserer Arbeit ist die Beziehungsfähigkeit der Erwachsenen sowie deren Fähigkeit zur Reflexion ihres Handelns und ihrer Haltung.

Grundlage

In unseren Kindertagesstätten finden Kinder die Sicherheit und emotionale Geborgenheit, die es ihnen ermöglicht, ihre größer werdende Welt zu erkunden, eine positive und lebensbejahende Haltung zu entwickeln und die Freude am Leben und den Spaß am Tun zu bewahren.



Unterstützen, fordern und fördern

Wir unterstützen die Kinder in ihren Selbstbildungsprozessen, damit sie in selbst gewählten Zusammenhängen Neues lernen und dabei ihre bislang erworbene Sicht der Welt überprüfen und erweitern können.

Wir fordern die Kinder heraus, indem wir ihnen die Auseinandersetzung mit eigenen und fremden Themen zutrauen. Wir fördern die Kinder in allen dafür notwendigen Bildungs- und Kompetenzbereichen:

- Sprache, Schrift, Kommunikation
- Umgang mit Medien
- Musik, Malen, Basteln, Tanz, Theaterspiel
- Mathematik, Naturwissenschaft, Informations- und Kommunikationstechnik
- Personale und soziale Entwicklung
- Werteerziehung
- Bewegung und Gesundheit
- Natur und kulturelle Umwelten
- Demokratie und Politik

Kinderrechte, Kinderbeteiligung und Beschwerdeverfahren

Ausgehend von dem Grundsatz des Selbstvertrauens und des Vertrauens in andere werden die Kinder an der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung beteiligt. Kinder lernen in verbalen und nonverbalen Aushandlungsprozessen, ihre Meinung zu äußern, sie zu vertreten und sich zu beschweren. Sie erleben sich als Handelnde mit dem Recht auf eigene Entscheidungen und Verantwortung. Dazu gehört das Zulassen von »erwachsenenfreien« Situationen, in denen Kinder auf dem Wege der Selbstorganisation ihr Zusammenleben und Zusammenspiel entwickeln. Kinder lernen dadurch, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Ihre sozialkognitiven und kommunikativen Kompetenzen werden durch die Auseinandersetzung mit den Meinungen und Sichtweisen anderer herausgefordert und gestärkt.

Kinder lernen, dass sie ein Recht darauf haben, sich zu beschweren, und werden darin unterstützt, dies auch zu tun. Beschwerdeanlässe messen sich nicht an einem Grad berechtigter Unzufriedenheit, sondern ausschließlich am subjektiven Erleben. Die Bezugspersonen vermitteln, dass sie sich um die Beschwerden kümmern und diese bearbeiten. Es gibt eindeutige Vorgaben, wie mit Beschwerden umgegangen wird. Das quantitative und qualitative Beschwerdeaufkommen wird im Team analysiert.

Die aktuellen gesetzlichen Vorgaben bezüglich des Kindeswohls, der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren und der Fachkräfte-Schulung werden in den individuellen Einrichtungskonzeptionen sowie in unserem gesellschaftsinternen Schutzkonzept umgesetzt.

Sprache

Die kindliche Identitätsentwicklung ist eng mit dem Erwerb der Sprache verbunden. Die Muttersprache ist für jedes Kind ein zentrales Element der Bindung und der sozialen und kulturellen Entwicklung. Mehrsprachigkeit ist eine Bereicherung. Alle Kinder sollen jedoch auf Deutsch miteinander kommunizieren können. Auch im Hinblick auf den späteren Schulbesuch sollten die Kinder beim Erlernen der deutschen Sprache adäquat unterstützt werden. Wir achten auf eine anregende und freundliche Sprachatmosphäre und stellen Sprechkanäle bei allen Aktivitäten in den Vordergrund.

Mädchen und Jungen

Für unsere Arbeit mit Kindern ist es besonders wichtig, die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen. Unter dem Gesichtspunkt der geschlechtsbewussten Erziehung entwickeln wir spezielle pädagogische Angebote, ohne dabei die Bedeutung der koedukativen Gesamtgruppe zu ignorieren.

Handlungsmöglichkeiten außerhalb tradierter Geschlechterrollen sind selbstverständlicher Bestandteil im Alltag der Einrichtungen. Ebenso wie die traditionellen Geschlechterrollen reflektieren wir auch kritisch den alltäglichen Sprachgebrauch hinsichtlich der Geschlechtergerechtigkeit.

Sexualität

Die kindliche Sexualität wird als Thema der Kinder aufgegriffen und besprochen. Positiv erlebte Sexualität ist für die Herausbildung einer selbstbewussten Persönlichkeit wichtig. Durch den angstfreien und selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper lernen Kinder, Gefühle bei sich und anderen wahrzunehmen und die Schamgefühle ihrer Mitmenschen zu respektieren. Die Kinder lernen, eigene Grenzen und die der anderen zu achten.



Ungleichheit

Unsere Gesellschaft ist durch erhebliche soziale, materielle und kulturelle Unterschiede geprägt. Diese Differenzen spiegeln sich auch in der Kindertageseinrichtung wider. Die Kindertageseinrichtung muss mit diesen Unterschieden offen und bewusst umgehen, Benachteiligungen erkennen und diese im Rahmen ihrer Möglichkeiten kompensieren. Alle Einrichtungen nehmen die besonderen Förderbedürfnisse von Kindern als Aufgabe und Herausforderung an.

Unterschiedliche Kulturen

In unseren Kindertagesstätten leben Kinder aus unterschiedlichen Kulturen zusammen. Der Träger mit seinen Einrichtungen steht für alle Familien und Kinder offen, unabhängig von ihrer Herkunft. Wir akzeptieren und respektieren grundsätzlich die kulturellen Orientierungen und Lebenslagen der Familien. Das Rahmenkonzept der GmbH und die individuelle Einrichtungskonzeption der Kindertagesstätte verdeutlichen die kulturelle, gesellschaftliche und pädagogische Orientierung und Positionierung der Institution. Zur

Grundvoraussetzung für das stabile Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft gehört für uns, sich bewusst mit den Normen und Werten der verschiedenen Kulturen auseinanderzusetzen. So lernen die Kinder, dass ihre eigene Herkunftskultur eine unter vielen Kulturen ist und dass zwischen den verschiedenen Kulturen Gemeinsamkeiten und Unterschiede existieren.

Das Personal unserer Kindertagesstätten ist im Hinblick auf die kulturellen Erfahrungen und die daraus resultierenden Interessen der Kinder sensibilisiert. Gespräche mit Familien und Kindern über unterschiedliche kulturelle Orientierungen werden stets konstruktiv und lösungsorientiert geführt.

Inklusion

Inklusion konkretisiert das Recht auf Bildung und Teilhabe sowie das Recht auf Schutz vor Diskriminierung im Bildungsbereich auf der Grundlage der Menschenrechte. Wir anerkennen die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und deren Mehrfachzugehörigkeiten. Inklusives Arbeiten bedeutet, alle Kinder bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen, indem Barrieren abgebaut werden. Dies kann unterschiedliche, differenzierte Vorgehensweisen beinhalten.

Kinder mit Behinderung oder Beeinträchtigung werden mit der notwendigen therapeutischen Versorgung in den Alltag der Kindergruppe einbezogen. Dabei achten wir auf die Balance von individueller Entwicklungsförderung und gemeinsamen Gruppenprozessen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Familie und Kindertagesstätte

Die Familie ist die primäre Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder. Diese wird durch die Tagesstätte als eigenständigen Erfahrungsraum erweitert. Unsere Aufgabe ist es, die Welten Familie und Kindertagesstätte miteinander zu verknüpfen und zwischen ihnen zu vermitteln.

Die vielfältigen familiären und sozialen Hintergründe der Kinder bereichern unsere tägliche Arbeit. Durch das kooperative Verhältnis zwischen Erzieherinnen und Erziehern und Eltern werden die unterschiedlichen Lebenswelten für alle transparent und verständlich. Die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die Bildung und Erziehung in der Familie.

Elternbeteiligung

Anknüpfend an unsere Tradition der Elterninitiativen und der Elternselbsthilfe ist in unseren Einrichtungen die Partizipation der Eltern an den wesentlichen Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindertagesstätte erwünscht.

Die konkreten Beteiligungsformen reichen dabei von der Elternbeiratsarbeit, den regelmäßigen Elternabenden der Gruppe und den themenbezogenen Elternabenden über Hospitationen und gemeinsame Aktionen bis hin zu Festen, Ausflügen und Eltern-Stammtischen.



Zusammenarbeit

Die Kooperation der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den Eltern ist für die Förderung und Entwicklung des einzelnen Kindes ebenso wichtig wie für die Entwicklung der Kindergruppe. Wechselseitige Zusammenarbeit und ständiger Austausch mit den Eltern eines Kindes bilden eine wichtige Grundlage für dessen optimale Förderung.

Daher sind regelmäßige Elterngespräche fester Bestandteil der Arbeit der Tagesstätte. Zentrales Thema dieser Gespräche ist der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes.

Natürlich existieren auch verschiedene Meinungen und Ansichten zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern sowie innerhalb der Elterngruppe. In den Kindertageseinrichtungen diskutieren wir solche Differenzen partnerschaftlich und respektvoll.

In diesem Sinne verstehen wir kritische Rückmeldungen von Eltern als Möglichkeit zur Verbesserung und Entwicklung unserer Arbeit. Unzufriedene Eltern dürfen sich beschweren. Sie erhalten zeitnah Antworten und werden, wenn möglich, in Verbesserungsprozesse mit einbezogen. Die eingegangenen Beschwerden werden regelmäßig analysiert, damit wir besser beurteilen können, welche qualitativen Maßnahmen wir grundsätzlich zu ergreifen haben.



Gemeinwesenarbeit

Stadtteil, Stadt, Betrieb

Die BVZ GmbH zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Einrichtungen aus. Diese unterscheiden sich unter anderem durch das jeweilige Aufnahme-Kriterium für die Kindertagesstätten-Plätze:

1. Stadtteilbezug: Kinder aus dem Stadtteil

Kindertagesstätten, die sich auf die Arbeit mit Kindern aus dem Stadtteil konzentrieren. Hier werden in der Regel Kinder aus dem jeweiligen Stadtteil aufgenommen.

2. Stadtbezug: Kinder aus ganz Frankfurt

Kindertagesstätten mit einem speziellen pädagogischen Angebot, das sich an alle Kinder im Stadtgebiet richtet. Diese Kindertagesstätten sind offen für Kinder aus ganz Frankfurt.

3. Betriebsbezug: nur Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Betriebs

Einige Kindertagesstätten vergeben ihre Plätze nur an den Nachwuchs der Beschäftigten des Unternehmens, das mit der jeweiligen Tagesstätte zusammenarbeitet.

4. Betriebs- und Stadtbezug: Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Betrieb und Stadtteil

Diese Kindertageseinrichtungen stehen für die Kinder des Personals aus dem kooperierenden Betrieb/Unternehmen und für Kinder aus dem Stadtteil offen.

Orientierung am Stadtteil

Alle Kindertageseinrichtungen bringen sich in ihren Stadtteil ein. Dieser spielt für die Kinder bei allen Aktivitäten außerhalb der Tageseinrichtung eine wichtige Rolle. Alle Einrichtungen kooperieren mit den benachbarten Kindertagesstätten und partizipieren an Planungsforen und stadtteilbezogenen Treffen.

Die Einrichtungen mit Stadtteilbezug engagieren sich auch in den Arbeitskreisen der Stadtteile, stehen im Dialog mit den Kinderbeauftragten und beteiligen sich an Festen und anderen Aktivitäten im Stadtteil. Sie kooperieren mit den zuständigen Sozialratshäusern, Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstellen, Stadtteilvereinen, lokalen Behörden und dem Einzelhandel (auch bezüglich der Öffentlichkeitsarbeit). Die Tagesstätte ist ein eigenes Gemeinwesen, das in seiner Wirkung weit über die eigentliche Tätigkeit der Einrichtung hinausgeht. Für die Kinder ist die Tagesstätte oft der Ort erster Freundschaften mit anderen Kindern, und für die Eltern ist sie ein Platz des sozialen Austauschs und der Kommunikation mit den Erzieherinnen und Erziehern und mit anderen Eltern.

Gemeinwesenarbeit

Die Tagesstätte ist ein eigenes Gemeinwesen, das in seiner Wirkung weit über die eigentliche Tätigkeit der Einrichtung hinausgeht. Für die Kinder ist die Tagesstätte oft der Ort erster Freundschaften mit anderen Kindern, und für die Eltern ist sie ein Platz des sozialen Austauschs und der Kommunikation mit den Erzieherinnen und Erziehern und mit anderen Eltern.

Gestaltung von Übergängen

Alle Kindertagesstätten nehmen eine Beratungsaufgabe gegenüber den Eltern wahr: Sie beraten und unterstützen beim Übergang der Kinder von der Krabbelstube zum Kinderladen/Kindergarten und vom Kinderladen/Kindergarten zur Schule bzw. zum Schülerladen/Hort. Die Beratung und Unterstützung ist bei Einrichtungen mit Stadtteilbezug konkreter angelegt als bei Einrichtungen mit besonderer pädagogischer Prägung.

Zusammenarbeit mit der Schule

Bei der Kooperation der Kindertageseinrichtungen mit der Schule (Grundschule und weiterführende Schule) gibt es zwei Formen: die Zusammenarbeit von Kinderladen/Kindergarten und Schule sowie die Zusammenarbeit von Hort/Schülerladen und Schule.

In den Einrichtungen mit Stadtteilbezug ist beim Übergang der Kinder in die Grundschule der regelmäßige Kontakt zur Schule wichtig. Neben dem Austausch zwischen den Fachkräften der einzelnen Institutionen besuchen die Kindergartenkinder bereits vorab die jeweilige Schule, um sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen.

Die Horte/Schülerläden arbeiten eng mit den jeweiligen Schulen zusammen und tauschen sich über die Betreuungssituation der Kinder aus. Die Institutionen kommunizieren untereinander zu wichtigen Themen wie Hausaufgaben und besprechen gemeinsame Projekte.



Verhältnis zwischen Träger und Einrichtungen

Grundsatz

Das Verhältnis zwischen Träger und Einrichtungen basiert auf zwei Prinzipien unserer Leitsätze: gegenseitiges Vertrauen und Selbstverantwortlichkeit.

Eigenverantwortung und Selbstständigkeit

Die Teams der Einrichtungen tragen (innerhalb der verschiedenen Leitungsformen) selbst die grundsätzliche Verantwortung für ihre Kindertagesstätten.

In der BVZ GmbH gibt es traditionell verschiedene Leitungsstrukturen.

Das Modell »Leitung mit Stellvertretung«:

Die Leitung trägt die Verantwortung für die Gesamtheit der Einrichtung, und einzelne dieser Verantwortungsbereiche werden an andere Beschäftigte übertragen. Sie bleibt jedoch unmittelbar in der Verantwortung gegenüber allen Personen und Institutionen, die mit der jeweiligen Einrichtung zu tun haben. Die Stellvertretung wird in alle leitungsrelevanten Gebiete miteinbezogen, sodass sie die Leitung vertreten kann.

Das Modell »Teamgeleitete Einrichtung«:

Im Gegensatz zu einer Kindertagesstätte mit Leitung sind alle Bezugspersonen unmittelbar für die Gesamtheit der Kindertageseinrichtung verantwortlich. Es entlastet jedoch nicht die Einzelne oder den Einzelnen von der Mitverantwortung für die Gesamteinrichtung. Die Teamleitung stellt eine besondere Verantwortung für alle Teammitglieder dar. Das einzelne Teammitglied muss nicht alles machen, sich aber seiner besonderen Verantwortung für alles bewusst sein. Es gilt, die Arbeitsaufträge untereinander aufzuteilen sowie deren Fortschreiten und Ergebnis untereinander zu kommunizieren.

Die Arbeit der Einrichtungen umfasst folgende Aufgaben:

- Die Einrichtungen fertigen in Eigenregie das Konzept ihrer pädagogischen Arbeit an. Basis dafür ist das Rahmenkonzept des Trägers.
- Der Träger erarbeitet gemeinsam mit den Einrichtungen die Kosten- und Finanzierungspläne.
- Die Einrichtungen verwalten eigene Sachmittel-Budgets.
- Die Einrichtungen gestalten in Absprache mit dem Träger ihre Räume und Außenflächen selbst.
- Die Einrichtungen verwalten ihre Dienst-, Urlaubs- und Vertretungspläne.
- Die Einrichtungen führen ihre Anmelde Listen und treffen die Entscheidungen über die Aufnahme von Kindern (mit Ausnahme von betriebsnahen Einrichtungen, in denen die Vergabe der Plätze vertraglich anders geregelt ist).
- Die Einrichtungen sind entscheidend an der Personalauswahl beteiligt.

Unterstützung und Kontrolle

Als Träger ist die BVZ GmbH verantwortlich für alle Einrichtungen.

Sie nimmt die Aufgaben der Fach- und Dienstaufsicht wahr, unterstützt und berät die Kindertageseinrichtungen in inhaltlichen, organisatorischen und personellen Fragen.



Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Grundsatz

Entsprechend unseren Leitsätzen der Eigenständigkeit, Selbstverantwortlichkeit und des gegenseitigen Vertrauens setzen wir in unserem Trägerkonzept und unseren Einrichtungskonzeptionen in erster Linie auf die Verantwortung der Teams in den Einrichtungen.

Damit die Einrichtung ihre Aufgaben – die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder – adäquat erfüllen kann, müssen alle notwendigen Kompetenzen und Fähigkeiten im Team abrufbar sein. Neben der fachlichen Qualifikation sollen persönliche Kenntnisse, Neigungen und Fähigkeiten eingebracht und anerkannt werden.

Vielfalt im Team (Diversität)

Unter Vielfalt (Diversität) verstehen wir eine Willkommenskultur, die die Verschiedenheit der Menschen mit ihren unterschiedlichen Facetten wertschätzt und als Gewinn für das Miteinander im Team deutet.

Dabei werden die Unterschiede in Bezug auf Geschlecht, Kulturen, sexuelle Orientierung, Religion, Nationalität und Ethnizität als Bereicherung durch Vielfalt verstanden. Diversität beschreibt auch die Verschiedenheit von Bildung, Persönlichkeit und Charakter.

Diversität bringt ein höheres Maß an Lebenswirklichkeit in die jeweiligen Einrichtungen. Sie erhöht dadurch die Möglichkeit der Kinder zu einer individuellen Entwicklung, zu der auch die Orientierung an vielfältigen Werten und Prinzipien gehört.



Bedingungen

Von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erwarten wir grundsätzlich folgende Qualifikationen:

- Eine qualifizierte pädagogische Ausbildung
- Grundkenntnisse der rechtlichen und pädagogischen Rahmenbedingungen in der Arbeit von Kindertageseinrichtungen
- Fachwissen und Methodenkompetenz

Falls in unserer Einrichtung ausreichend Fachpersonal auf Grundlage des gesetzlich festgelegten Fachkräfteschlüssels beschäftigt ist, stellen wir für die Arbeit in der Kindergruppe auch Menschen ohne pädagogische Ausbildung ein. Diese müssen allerdings eine ausreichende persönliche und professionelle Kompetenz vorweisen können.

Erwartungen

Darüber hinaus sind uns bestimmte Eigenschaften bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wichtig:

- Eine positive Grundhaltung
- Eigenständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Team- und Kritikfähigkeit
Identifikation mit dem Träger
- Engagement, Motivation, Reflexionsvermögen
- Belastbarkeit, Kreativität, Offenheit und organisatorisches Geschick
- Mut, Risikofreude, Neugier und die Bereitschaft, sich weiterzubilden
- Fachliche Kompetenz, professionell pädagogisch zu planen und stets die Bedürfnisse aller Beteiligten mitzuberücksichtigen
- Blick auf das Kind und auf die Gruppe
- Sicheres Auftreten und Kooperationsbereitschaft gegenüber den Eltern
- Offener Umgang mit dem Umfeld der Einrichtung
- Bereitschaft zur Teilnahme an Arbeitskreisen und Fortbildungen
- Interesse an pädagogischen Veränderungen und neuen Aufgaben

Zusätzlich erwarten wir von Führungskräften Kompetenzen in der Kommunikation, im Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und betriebswirtschaftliches Verständnis.

Personal- und Teamentwicklung

Die Personal- und Teamentwicklung ist Aufgabe des Trägers. Er erfüllt diesen Auftrag durch regelmäßige Gespräche mit dem Personal und dem Team der Einrichtung. Er führt interne und externe Coachings durch und leistet fachliche Expertisen auf der Grundlage des Rahmenkonzeptes. Dabei wird das jeweilige Profil der Einrichtung stets mitberücksichtigt.

Der Träger unterstützt die Entwicklung des Personals und der Teams auch in seiner Funktion als Fachberatung und Fach- und Dienstaufsicht. Ein Teil der Personal- und Teamentwicklungsaufgaben wird an die Einrichtungen delegiert. Um die dortige Team- und Personalentwicklung zu gewährleisten, rechnen wir grundsätzlich mit einem Anteil von 16 % der Gesamtarbeitszeit als Verfügungszeit.

Jeder Einrichtung stehen jährlich ein bis zwei Konzepttage zu. Diese werden in Eigenregie, mithilfe der Träger-Fachberatung oder mittels externer Konzeptberaterinnen und -berater, organisiert und durchgeführt.

Wir erwarten, dass jedes Team an einer Supervision teilnimmt, die entweder als Einrichtungssupervision stattfindet oder, bei kleinen Einrichtungen, auch einrichtungsübergreifend organisiert werden kann.

Geschlechtergemischte Teams

Nach Möglichkeit sollen die Teams geschlechtergemischt gebildet werden. Für die frühkindliche Entwicklung von Mädchen und Jungen ist es von großer Bedeutung, in der Tagesbetreuung durch weibliche und männliche Bezugspersonen pädagogisch begleitet zu werden. Geschlechtermischung bedeutet eine Geschlechtsrollen-Flexibilität für Kinder und stärkt damit die Vielfalt in der freien Entwicklung des Kindes.

Auch im Hinblick auf die Stärkung der Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums wird die Geschlechtermischung positiv gesehen. Dieser Ansicht liegt die Haltung zugrunde, dass Heterogenität und Diversität als Qualitätsmerkmale in der Zusammenarbeit von Teams angesehen werden.

Derzeit sind bundesweit nur 3 % und hessenweit nur 4,5 % aller pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertagesstätten männlich. Mit einem Männeranteil von bereits 16 % am pädagogischen Personal setzt die BVZ GmbH neue Standards und möchte diese auch zukünftig noch weiter ausbauen. Deswegen setzt sie sich das Ziel, geschlechtergemischte Teams durch Initiativen gezielt zu fördern.

Aufgaben des Trägers

Grundsatz

Unsere Leitsätze legen fest, dass das Verhältnis zwischen Träger und Einrichtung durch die Achtung der Kompetenz, Selbstverantwortung und Eigenständigkeit der Einrichtung bestimmt ist. Deshalb müssen die Trägeraufgaben der Fachberatung und der Fach- und Dienstaufsicht in das Rahmenkonzept integriert werden.

Fach- und Dienstaufsicht und Fachberatung haben eine unterstützende Funktion. Ihr Blick gilt immer der Einrichtung als Ganzes. Die Einrichtungen sollen darin unterstützt werden, ihre Aufgaben bezüglich der Arbeit mit Kindern zu erfüllen.

Fachberatung

Die Fachberatung deckt von der professionellen Expertise über die pädagogische Orientierung und deren Umsetzung in die Praxis bis zur Organisations- und Konfliktberatung das gesamte Spektrum an Unterstützungsleistungen für die Teams der Einrichtungen ab.

Die Unterstützung erfolgt in verschiedenen Formen, unter anderem durch Coaching, Leitungs- und Arbeitskreise, Supervision, Mediation, Fortbildungen, Konzeptentwicklung und Qualitätsmanagement. Hierbei wird sowohl auf interne als auch auf externe Ressourcen zurückgegriffen.



Arbeitskreise und Fortbildungen

Aufgabe von Fortbildung und Weiterbildung ist, die Lücke zwischen Qualifikationsanforderungen und Qualifikationsstand durch neue und verbesserte Kenntnisse zu schließen.

Qualifizierungsmaßnahmen wie interne und externe Fortbildungen, Konzepttage und die Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen stabilisieren und erweitern die Qualität der pädagogischen Arbeit.

Der Träger organisiert Arbeitskreise für die Führungskräfte und Teamsprecherinnen/ Teamsprecher sowie je einen Arbeitskreis für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, für die Arbeit mit Kindern zwischen drei und sieben Jahren und für die Arbeit mit Schulkindern. Er etabliert darüber hinaus themenbezogene Arbeitsgruppen.

Das interne Fortbildungsprogramm bietet kontinuierlich neue Angebote zur Weiterbildung. Hierzu zählen etwa Kurse zur Qualifikation in der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren und unter einem Jahr sowie Lehrgänge zur Förderung der Sprachentwicklung.

Kurse im naturwissenschaftlichen Experimentieren, in Medienpädagogik und Medienkompetenz können ebenso besucht werden wie Lehrgänge zur Ausbildung als Integrationsfachkraft und zur Verwaltungs- und Computerarbeit. Schulungen zur Ersthelferin und zum Ersthelfer sind ebenfalls Teil des Programms.

Der Träger bietet zudem spezielle Fortbildungen und Qualifizierungsveranstaltungen zu den gesetzlichen Neuerungen bezüglich des Kindeswohls und des Partizipations- und Beschwerdeverfahrens von Kindern und Eltern an.

Ein trägerinternes Angebot zur Klärung von Konflikten ist die Mediation. Dabei werden die Konfliktbeteiligten von ein oder zwei neutralen Mediatoren aus der Praxisgruppe begleitet mit dem Ziel, eine Lösung für alle Beteiligten zu erarbeiten, um wieder handlungsfähig und zufrieden im Arbeitsalltag zu werden. Mehr Informationen sind im BVZ-Intranet und im Flyer »Fairstreiten« zu finden.

Fachaufsicht

Der Träger hat als Instanz der Fachaufsicht drei Aufgaben: Erstens begleitet er die Entwicklungsprozesse der Einrichtungen. Zweitens bietet er Hilfestellungen und gibt Orientierung auf Basis der gesetzlichen Anforderungen und des Trägerkonzeptes. Drittens nimmt er eine fachliche Kontrollfunktion wahr.

Für die Fachaufsicht gilt das »Vier-Augen-Prinzip«: Entscheidungen und Anweisungen treffen immer mindestens zwei zuständige Personen.

Dienstaufsicht

Die Dienstaufsicht wacht darüber, dass die arbeitsvertraglichen Regelungen realisiert werden. Sie ist auch dafür zuständig, dass die Arbeitsplatzbeschreibungen korrekt umgesetzt und die Dienstpläne eingehalten werden.

Dienstaufsichtliche Entscheidungen werden von der Geschäftsführung in Abstimmung mit der Fachaufsicht getroffen. Die Geschäftsführung nimmt als Entscheidungsebene eine Kontrollfunktion gegenüber der Fachberatung sowie der Fachaufsicht wahr.



Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind integrale Bestandteile unserer Tätigkeit in den Einrichtungen und bei dem Träger. Die Entwicklung und Sicherung von Qualität sind für uns ein Prozess, an dem alle Beschäftigten nach dem dialogischen Prinzip und auf Basis unseres Gesamtkonzeptes beteiligt sind.

Wir verfügen über entsprechende Standards, die die Rechte von Kindern und Jugendlichen in den Einrichtungen sichern und sie vor Gewalt – auch durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – schützen. In unserem Schutzkonzept und in den individuellen Einrichtungskonzeptionen werden die aktuellen gesetzlichen Vorgaben umgesetzt.

Auf der Trägerebene

Damit die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf der Ebene des Trägers gewährleistet sind, erfüllt dieser folgende Aufgaben:

- Der Träger beteiligt sich an stadtweiten Arbeitsgruppen (unter Federführung des Stadtschulamts bzw. des Jugendamts) und Gremien (Fachausschuss Kinderbetreuung).
- Der Träger vernetzt sich mit anderen freigemeinnützigen Trägern und nimmt am Trägertreffen unter Federführung der LandesArbeitsGemeinschaft Freie Kinderarbeit Hessen e.V. teil.
- Der Träger sorgt für Rückkopplungen mit den Ausbildungsstätten. Dazu arbeitet er mit den Fachschulen zusammen und engagiert sich im Beirat der Berta-Jourdan-Schule.
- Der Träger kommuniziert intern nach dem dialogischen Prinzip.
- Der Träger sichert die Transparenz des Trägerhandelns und der Trägerfinanzierung gegenüber den Einrichtungen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Der Träger vertritt eine offene Kommunikationsstruktur, die eine nicht-hierarchische Diskussions- und Streitkultur begünstigt.
- Der Träger zeigt eine hohe Präsenz gegenüber den Einrichtungen (»Es ist immer jemand da.«).
- Der Träger entwickelt eine Verfahrensweise zum Thema Beschwerdemanagement.

- Der Träger berücksichtigt die Besonderheit der jeweiligen Einrichtungen und ermöglicht so ein wechselseitiges Lernen und Unterstützen sowie Austausch und Kritik.
- Der Träger nimmt an spezifischen Fortbildungen für Führungskräfte, fachpolitischen Veranstaltungen und Fachtagen teil.
- Die Qualität der Einrichtungen ist durch die folgenden Träger-Initiativen gesichert: Der Träger organisiert Leitungs-, Team- und Facharbeitskreise.
- Der Träger sorgt dafür, dass das Rahmenkonzept und dessen Aktualisierung und Erweiterung diskutiert wird.
- Der Träger sorgt für die Personalentwicklung. Instrumente hierbei sind die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche, individuell zugeschnittene Fort- und Weiterbildungen und Maßnahmen zur Teamentwicklung.
- Der Träger kümmert sich um Supervision. Er arbeitet mit externen Beratern zusammen und entwickelt mit den Einrichtungen die individuellen Tagesstätten-Konzeptionen.
- Der Träger führt eigene Fort- und Weiterbildungen durch.
- Der Träger sorgt für stabile sachliche und räumliche Rahmenbedingen.
- Der Träger entwickelt die aktuelle Homepage weiter, um so die externe und interne Kommunikation zu optimieren.

Auf der Einrichtungsebene

Auf der Ebene der Tagesstätten unterhalten wir ein Netzwerk von Qualitätsbeauftragten. Hauptaufgabe der Qualitätsbeauftragten ist es, für die Entwicklung und Sicherung der Qualität in ihren eigenen und anderen kooperierenden Einrichtungen des Trägers zu sorgen.

Darüber hinaus arbeiten die Einrichtungen im Rahmen unserer Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen kontinuierlich daran, dass die Aufgabenstellungen beständig erfüllt und aktualisiert werden.

Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft formuliert eine schriftliche Konzeption. Diese wird auf jährlich stattfindenden Konzepttagen erneuert und erweitert. Die Umsetzung der Konzeptionen überprüfen wir durch Selbstevaluationen im jährlichen Turnus.

Die Konzeptionen der Einrichtungen publizieren wir auf unserer Homepage.

BVZ GmbH

Humboldtstraße 12

D-60318 Frankfurt am Main

Telefon +49 69 9150 107-00

E-Mail: info@bvz-frankfurt.de

www.bvz-frankfurt.info

